Christine Boßmeyer (Hrsg.): The Library of the Future. (European Library Automation Group. 11th Library Systems Seminar. Frankfurt 1-3 April 1987).- Frankfurt: Deutsche Bibliothek 1987, 215 S., DM 22,-

Bibliotheksautomatisation, gemeinhin verstanden als "jene Form der Mechanisierung von Arbeitsabläufen (...), die sich der elektronischen Datenverarbeitung bedient", ausgerichtet an den Zielvorstellungen "Rationalisierung der Arbeitsgänge" und "Beschleunigung der Arbeitsabläufe", weiß sich in den Dienst einer benutzeradäquaten "Verbesserung der Dienstleistungen der Bibliothek" gestellt (G. Pflug im 'Lexikon des gesamten Buchwesens', Stuttgart 1987, S. 202). Im besten Falle bietet der Einsatz der EDV in Bibliotheken eine umfassende, nachfrageorientierte, d.h. auf vielfältige Informationsbedürfnisse abgestellte "sophistication of capabilities" (James Rice: Introduction to Library Automation, Littleton 1984, S. 150). Die vernetzte 'electronic library' der Zukunft - zur Speicherung und Vermittlung noch gewaltigerer Datenmengen verurteilt als die heutige 'Bibliothek im Umbruch' (G. Pflug), eine Institution auf der Schwelle ins Zeitalter der Telekommunikation - wird zur Wahrnehmung ihrer Literaturversorgungsfunktionen eine stärkere Einbindung in Verbundsysteme anstreben und neue Zugriffs- und Speichermedien wie OPAC (Online Public Access Catalogue) und CD-ROM anbieten. Dieser (sicherlich nicht unproblematische) Aufbruch in ein neues Zeitalter wird wesentlich von folgenden Tendenzen bestimmt: Zwang zu intensiverer bibliothekarischer Kooperation, auch Nutzung von Fremdleistungen und resource-sharing, dadurch bedingt die Notwendigkeit der verstärkten Normierung (etwa im Bereich der Katalogisierung) und der strengeren Berücksichtigung der Kompatibilität von Informationssystemen, der Übergang von rein linear geordneten, konventionellen Speichermedien zu multivalenten, vielfältig abrufbaren, elektronischen Speichermedien; die Bereitstellung von Literatur und Zubereitung von Informationen für diversifiziertere Zielgruppen.

Der Weg in diese neue integrierte Informationsgesellschaft wird von einer wahren Publikationsflut begleitet, an der auch die 'European Library Automation Group' mit zahlreichen nützlichen Symposiumsbänden beteiligt ist. Der vorliegende Tagungsband ist in drei Abschnitte aufgeteilt: 1. 'Reports of the Round Table': kurze state-of-the-art reports über jüngste Fortschritte in der Bibliotheksautomatisation in einzelnen Ländern (so z.B. Belgien, Dänemark, Frankreich, zugrundegelegter Berichtszeitraum: zumeist 1986); 2. 'Papers': Referate u.a. über den Einsatz von Normdateien und Standardschlagwortlisten bei der Sacherschließung sowie über die (aus bibliothekarischer Sicht durchaus problematischen) EDV-Systeme der vierten Generation; 3.

Kurzberichte aus einzelnen 'workshops' (u.a. zu Problemen der Konversion konventioneller Titelaufnahmen in maschinenlesbare Form und der retrospektiven Katalogisierung).

Die Tendenz zum Statement, der Trend zur Protokollnotiz und Skizze sind sicherlich textsortenbedingt, erschweren aber die Lektüre dieses Bandes für den nicht-spezialisierten Leser ebenso wie die mangelnde Bereitschaft, fachsprachliche Abkürzungen aufzulösen, das fehlende Bemühen, in einem Vor- oder Nachwort die Fülle der angesprochenen Fragestellungen thematisch zu bündeln, und die - an sich legitime - Konzentration auf spezielle Gerätekonfigurationen und Systeme. Nur gelegentlich werden die hier vorgetragenen, am Einzelobjekt gewonnenen Erfahrungen in größere informationswissenschaftliche Kontexte eingebunden, nur ab und an verdichten sich die knappen, faktographisch ambitionierten, techniklastigen Mitteilungen zu allgemeineren Aussagen über zentrale bibliothekarische Anliegen der im Titel beschworenen 'Library of the future': "preservation, conservation, retrospective cataloguing, cataloguing standards, data exchange formats" (S. 27).

Für ein EDV-erfahrenes, bibliothekarisches Fachpublikum von großem Gewinn, vermag der vorliegende Band (dem man angesichts zahlreicher orthographischer Fehler eine bessere Schlußredaktion gewünscht hätte) sowohl den 'common reader' als auch den Medienwissenschaftler nur begrenzt anzusprechen. Einem größeren Publikum empfiehlt er sich am ehesten wohl noch in den Anmerkungen zum OPAC-Katalog, der die "display function of the library" (S. 177) verstärkt, zur CD-ROM, die weiterhin das Problem der nicht gesicherten Haltbarkeit aufwirft (S. 178), und zum elektronischen Publizieren (S. 179), durch das neue Fragen an das Pflichtexemplarrecht gestellt werden. Der wohl interessanteste Beitrag aber - 'Full Text: Factual and Reference Databases: an Overview' (S. 81-92) - behandelt den absehbaren Aufstieg der Volltextdatenbanken und gleichzeitigen Niedergang der Literaturdatenbanken, der mit einem Wandel des bibliothekarischen Selbstverständnisses einherginge: die Entwicklung vom 'information provider' zum 'information manager'.

Werner Bies